

2. Möbius, G. (1966): Bartmeisen (*Panurus biarmicus*) an den Rietberger Fischteichen. Natur und Heimat 26: 124.
 3. Müller, H.-H. (1967): Bartmeise in Dortmund, Anthus 4: 22.

Den Herren Georg Möbius und Werner Prünke, die mir auch in diesem Herbst wieder ihre Beobachtungen mitteilten, sei dafür bestens gedankt.

A. Bock, 5758 Fröndenberg, Graf-Adolf-Straße 99

[Hier sei noch auf einen entsprechenden Befund über die Herkunft der Invasoren hingewiesen, von dem Herr W. Harms (Hamburg-Neuenfelde) uns brieflich Nachricht gab: Am 22. 10. d. J. fing er „auf einer Insel in der Alten Süderelbe“ neben anderen zwei beringte Bartmeisen, ein ♂ und ein ♀; die Vögel waren 36 Tage zuvor, also am 16. 9., in den IJsselmeerpoldern gekennzeichnet worden. Herr Harms wird in den Ornithologischen Mitteilungen ausführlich darüber berichten: „Holländische Bartmeisen (*Panurus biarmicus*) in Hamburg“. - Me.]

Berichtigung zum Bartmeisen-Aufsatz von A. Bock im 4. Heft 1966 – Von der Vogelwarte „Helgoland“ wurde Herrn Bock zu dem Fängling He 0 385 749 (s. d. Zschr. 3: 125/126) über den Beringungsort eine falsche Angabe mitgeteilt. Herr P. Becker schrieb uns freundlicherweise, daß dieses von A. Kellner beringte ♂ nicht „bei Rottsborg/Hildesheim“ gefangen worden sei, sondern ebenso am Ostufer des Steinhuder Meeres wie der zweite am 11. 8. 1966 kontrollierte Vogel. Die beiden von Bock wiedergefangenen Bartmeisen seien schon bei der Beringung als zusammengehörendes „Pärchen“ angesehen worden, und sie seien dann wohl auch als „Paar“ mit einem größeren Trupp weitergefliegen. Es könne vermutet werden, daß jene Gesellschaft mit der von A. Bock beobachteten identisch war.

W. Fröhling, Unna

Brut-Hinweis beim Zeisig im Sauerland. – Positive Hinweise auf das Brüten von Zeisigen (*Carduelis spinus*) in Westfalen und in den Nachbargebieten (Hessen: vgl. Gebhardt und Sunkel; Oberbergisches Land: vgl. Jost und Thiede) sind äußerst selten. Den gelegentlichen Feststellungen von Fütterungen flügger Jungen kann keine Nachweiskraft für lokal fixierbare Bruten zugesprochen werden. Meine wiederholten Beobachtungen eines Zeisig-Paares mit Nistmaterial in den frühen Morgenstunden des 5. und 6. 5. 1967 im Gelände der Vogelschutzstation Altenhudem/Kreis Olpe ist aber ein überzeugender Hinweis auf ein Brüten. — Das Paar wurde von mir in der Nähe des Kursistenhäuschens beobachtet, wobei das Weibchen am 5. 5. zweimal mit Halmen eine bestimmte Stelle des Fichtenbestandes am Hang des Versuchsgeländes anflug und am nächsten Tag zur gleichen Zeit ein weiteres Mal dabei gesehen werden konnte. Das Männchen begleitete jedesmal das Weibchen auf diesen Flügen. Der genaue Neststandort oder gar das Nest selbst konnten nicht ausgemacht werden.

Nach der Niederschrift dieses Berichts erfuhr ich, daß Herr Kötter, Bezirksbeauftragter für Naturschutz in Arnsberg, eine Brut des Erlenzeisigs im Sauerland sicher feststellte.

Wolfgang Erz (43 Essen-Bredeney, Staatl. Vogelschutzwarte des Landes NRW)

Ein Eistaucher auf dem Möhnesee. – Ende September und im Oktober 1967 hielt sich ein Eistaucher (*Gavia immer*) oberhalb der Sperrmauer der Möhnetalsperre auf einer großen freien Wasserfläche auf. Ich konnte ihn am 29. 10. und 1. 11. ein-

gehend beobachten, doch wurde er schon früher von Herrn Prof. W. Stichmann und anderen dort gesehen. Es handelte sich um einen adulten Vogel, der noch das Prachtkleid trug. Lediglich die Kehle und der Vorderhals waren schon hellweißlich gefärbt; andererseits waren das „Fensterchen“ der Halsseiten sowie die schwarz-weiße Gitterung des Rückengefieders noch scharf abgesetzt. Der Eis-taucher befand sich zumeist auf der Jagd, im Grunde genommen war er fast stets in Aktion. An dem zweiten der genannten Beobachtungstage zog er wahrscheinlich noch weiter, denn am 2. 11. konnte er auf dem See nicht mehr aufgefunden werden. — Gleichzeitig mit dem Eis- hielt sich auch ein Prachtttaucher (*G. arctica*) auf der Möhnetalsperre auf; dieser trug jedoch schon das Winterkleid. Auch er verließ den See am 1. 11.

H. Petzold, 477 Soest, Meister-Conrad-Straße 52

Silberreiherbeobachtungen in Westfalen — Der Silberreiher (*Casmerodius albus*) ist in Deutschland ein unregelmäßiger Gast, der über fünfzigmal in allen Teilen des Landes nachgewiesen wurde (Niethammer, Kramer & Wolters 1964). Unter anderem kann er auch als sehr selten erscheinender Gast der Artenliste einer westfälischen Avifauna zugezählt werden. Erstmals findet die Art im westfälischen Schrifttum bei Reichling (1932) Erwähnung, wo es heißt: „Nur einmal für Westfalen von Koch nachgewiesen, der die Erlegung eines ♂ ad. am 16. 5. 1910 bei Lippborg (Kreis Beckum) erwähnt.“ Dieses Ex. wurde jedoch bereits 15 Jahre vorher ebenfalls von Reichling (1917) als Erstnachweis des Seidenreiher (*Egretta garzetta*) für Westfalen angeführt. Er schreibt: „Bisher nur ein einziges Mal im Münsterlande vorgekommen. Das betreffende Ex., ein altes ♀, wurde am 16. Mai 1910 bei Lippborg erlegt.“ Die augenscheinliche Verwirrung, die hier vorliegt, kann wohl zugunsten der Silberreiher-Beobachtung entschieden werden, wenn in Rechnung gestellt wird, daß die Zweit-zitierung der Beobachtung wahrscheinlich einer Überprüfung unterzogen wurde und daher eine Korrektur gegenüber der ersten Literaturstelle darstellt. Außerdem ist der Silberreihernachweis (also die Ausgabe von 1932) mit dem Namen des Beobachters versehen (Koch), welches als zusätzliches Gewährsmoment betrachtet werden kann. Somit stammt also der westfälische Erstnachweis des Silberreiher aus dem Jahre 1910.

M. Sturm gelang Mitte der 50er Jahre ein weiterer Nachweis der Art vom Geisecke-Stausee im mittleren Ruhrtal.

Der neueste Nachweis des Silberreiher stammt aus dem Sommer 1967. Am 17. 6. beobachteten L. Eckertz und Verf. an den Klärteichen der Zuckerfabrik Soest bei Hattrop (nordwestl. von Soest) 1 ad. Ex. Der große Vogel konnte recht gut mit einem gleichzeitig dort anwesenden Fischreiher (*Ardea cinerea*) verglichen werden. Es wurden aus einer Entfernung von jeweils 200 m und 100 m bei guter Sicht folgende Kennzeichen festgestellt: Helle Schnabelwurzel, allmählich in die dunkle Schnabelspitze übergehend; lange, fast dem ganzen Rücken aufliegende Seidenfedern; einige wenige, sehr kurze Haubenfedern; ferner tiefdunkle Beine. Zeitweise watete der Silberreiher mit geräumigen, aber zügigen Schritten, oft mit lang ausgestrecktem Hals im seichten Uferstreifen eines der Klärteiche umher, während der Fischreiher ruhig verharrte. Ein augenfälliger Größenunterschied zwischen beiden Reiher konnte nicht festgestellt werden. Der Silberreiher war unberingt. — Im Laufe des Nachmittags flogen beide Reiher in nördlicher Richtung davon. Das Flugbild trug zur Zerstreuung aller Zweifel an der richtigen Bestimmung bei.

Literatur

Reichling, H. (1917): Beiträge zur Avifauna des Münsterlandes; Journal f. Orn. (April 1917).